

## Die Jahreszeit mit viel Licht veranlasst zum Filmen. Gut so !

Ideal für die Fotografie und Film. Buntes ist gefragt und Motive gibt es genug. So werden die Karnevalszüge in Mainz, Köln, Düsseldorf und Köthen sicherlich viel Freude bereiten. Die digitalen Aufnahmen werden wieder einmal zahlreich im Netz vertreten sein.

Auch wir im sappam halten es für möglich einige Ausschnitte des Köthener-Karnevalzuges 2019 - organisiert vom Karnevalsverein KUKAKÖ - zu veröffentlichen. Leider, dass müssen wir hier ausdrücklich betonen, wird die sappam-Seite etwas zeitversetzt am Rosenmontag die Video-Clips einstellen können, die dann auf den moderneren Browsern der PCs aufrufbar sein werden. Soll heißen: Die Browser, Fire Fox ab Vs. 64, Google Chrome Vs. 72 oder die neusten Versionen von Safari der Apple-Systeme. Der Internet Explorer (IE) in der höchsten verfügbaren Vs. 11 stellt die von uns eingesetzten Codec nicht dar.

Einmal mehr bemerkt man, dass die neusten Strukturen, im Web2, die in den letzten Jahren eingeführt wurden, Veränderungen brachten, die oft eine vereinfachte Nutzung einschränken. Natürlich ist es zu begrüßen, wenn fortschrittliche Verfahren in der Darstellung am Bildschirm erreicht werden. Auch ist es zumutbar, dass die kommerziellen Anbieter Anpassungen an ihren Seiten vornehmen, doch nicht alle Auftritte müssen zwangsläufig den höchsten Ansprüchen komplexer Seitenprogrammierung gehorchen.

Es ist durchaus erfreulich, dass der Fortschritt in der Programmieretechnik Früchte trug und somit die Präsentationen im Internet anwenderfreundlich machte. Der Trend, oder besser gesagt, der Leitfaden sollte aber nicht so diktiert werden, dass jedes privat oder nicht kommerziell ausgelegte Angebot mittelfristig verdrängt wird, nur weil der Programmieraufwand höchste Ansprüche stellt.

Nun aber zurück zum farbenfreudigen Amateurfilm, in der Zeit des Frühlings.

Sicher ist eins: ohne Licht kein Schatten und somit fehlende Kontraste. Bilder, die in mäßigen Lichtverhältnissen aufgenommen werden, stellen höhere Ansprüche an die Bildgestaltung, als jene die bei praller Sonne aufgenommen werden.

Der Amateur des Schmalfilms bediente sich der Kodak Filme vom Typ A 40, die, was Qualität und Farbwiedergabe betraf nicht nur legendär, sondern auch unübertroffen waren. Nur wenige Veränderungen erfuhr dieses Film-Material im Laufe der Jahre, welches schon um 1934 entwickelt wurde. Vermarktet in den Anfängen auf Filmspulen von 3 Zoll Durchmesser in der Breite von 16 mm, dem sogenannten Standard 8 Format. In Deutschland wurde daraus die Bezeichnung Doppel 8 oder auch Normal 8.

Der größte deutsche Hersteller von Film-Material, die Agfa-Werke (IG-Farben) in Bittelfeld (Sachsen-Anhalt), später ORWO (DDR), lieferte Amateurfarbfilme ab 1936 aus. Ein Film-Material, welches eine andere Struktur des Filmträges und der lichtempfindlichen Emulsionen aufwies. Auch daher zwangsläufig die Farbnuancen im Vergleich zum US-amerikanischen Kodak-Film anders ausfielen.

Arbeitete man anfänglich mit schwarz/weiß Filmen, so stellte die Farbfotografie wieder anderer Bedingungen an die Lichttechnik, wenn im Studio gearbeitet wurde oder im freien unter blauen Himmel. Bemerkenswert war aber, mit der Einführung des Farbfilms, machte man unterschiede zwischen Tageslicht und Kunstlicht. So galt, dass bei künstlichem Licht DIN 17 als die Lichtempfindlichkeit des Films einzustellen war. Hingegen DIN 15 für Tageslichtaufnahmen maßgeblich wurde.

Der Amateur des Films musste also einen Filter vom Typ A vor die Linse bringen um die geforderten Anforderungen zu erfüllen. Blaustichige Bilder waren das Resultat, jeder Tageslichtaufnahme, wenn besagter Filter vergessen bzw. nicht eingesetzt wurde.

Gute Lichtverhältnisse begünstigten auch die Tiefenschärfe des Bildes. Eine Eigenschaft, die der Physik der Optik zu verdanken ist. Als die Zoom-Objektive die Amateurfilmkameras eroberten, kam auch noch die Brennweite in Sache Tiefenschärfe mit ins Spiel. Je länger die Brennweite um so geringer die Tiefenschärfe, das war die Faustregel

Bilder aufgenommen in Weitwinklereinstellungen waren daher oft über den gesamten Bildausschnitt scharf konturiert. Tele- und Makro-Aufnahmen zeigten selbst bei guten Lichtverhältnissen Unschärfe, nämlich da, wo die Entfernung zum zentralen Gegenstand nicht stimmte. Ein Grund dies zu vermeiden, war die Korrektur am Objektiv durch manuelle Entfernungseinstellung. Heute nicht selten als Autofocus-Einrichtung gekennzeichnet.

Optimale Lichtverhältnisse zu bekommen, war, insbesondere bei Kunstlichtaufnahmen, nicht einfach zu erreichen. Hier spielten verschiedene Eigenschaften der Lichtquellen eine besondere Rolle. So gaben die klassischen Glühlampen mit Wolframfaden ein anderes Lichtspektrum ab, als es die später aufgekommenen Halogenlampen abstrahlten.

Heute kennt die zeitgemäße Filmaufnahme im Studio nur noch angepasste Hochleistungsdioden im Strahler (Spot), als die geeigneten Emittenten von Licht.

Der Amateur von Video-Clips hat es einfacher denn je. Die Objektive und die dahinter liegende Elektronik der mittlerweile weitverbreiteten Smartphones, sind so gebaut, dass eine Anpassung an die Lichtverhältnisse, an die Entfernung des Objekts so gut wie nicht mehr beachtet werden muss. Selbst ein Wackeln des Apparates während der Aufnahme wird mittlerweile durch die Elektronik weitgehend ausgeglichen.

Wenn nun am kommenden Montag das Wetter mitspielt, so hoffen wir, doch einige interessanten Video-Clips auf unserer sappam-Seite präsentieren zu können.